

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 56.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 16. Juli 1913.

Telephon  
Nr. 49.

35. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

— Von der Nordlandsfahrt. Die „Hohenzollern“ ist in Norwegens schönstem Fjord, dem Sognefjord, eingetroffen und hat vor Balholm Anker geworfen. Das Wetter ist noch immer recht winterlich, aber der Kaiser und seine Gäste erfreuen sich besten Wohlbefindens. In Balholm findet am 31. Juli die Enthüllung und Einweihung der vom Kaiser dem norwegischen Volke geschenkten Frithjofstatue statt. Am Sonntag hielt der Kaiser an Bord Gottesdienst ab.

— Unser Kaiserpaar wird im Laufe dieses Monats in Kopenhagen zu einem dreitägigen Besuch des dänischen Königshauses erwartet. Voraussichtlich wird um diese Zeit auch die Königinwitwe Alexandra von England sich dort aufhalten.

— Keine Kaiserreise nach Gmund. Von einer Absicht S. M. des Kaisers, Mitte August dem Gmundern Hofe in Gmund einen mehrtägigen Besuch abzustatten, von dem verschiedene Blätter nach der „Grazers Tagespost“ Mitteilung machen, ist ansonst gut unterrichteten Stellen in Berlin bis jetzt nichts bekannt. Damit entfallen auch die Kommentare, die von den Blättern an diese Meldung geknüpft wurden, und die dahin gehen, daß der Kaiser hoffe, durch persönliche Einwirkung leichter als durch amtliche Verhandlungen augenblicklich bestehende Unstimmigkeiten in bezug auf das Verhältnis zwischen dem Hause Hohenzollern und dem Welfen Hause beseitigen zu können. Die noch zu erfüllenden Vorbedingungen für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig sind staatsrechtlicher Natur und werden nur auf dem dadurch erwiesenen Wege erledigt werden.

— Die Ankunft des Prinzen Ernst August, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg und seiner Gemahlin der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen wird in Athen am 14. d. Mts. bestimmt erwartet. Ein offizieller Empfang ist auf Wunsch der Herrschaften nicht beabsichtigt. Der Prinz wird als Mittelmajor im Infanterieregiment von Bielefeld die Führung der 4. Eskadron übernehmen und Anfang August an den großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow teilnehmen, denen bekanntlich auch der Kaiser betätigt wird.

— Vergang des Wracks von „S. 178“. Bei Helgoland gelang es, das Vorderstück des Wracks des Torpedobootes „S. 178“, das im März bei einer Torpedobootsangriffsbewegung von dem Kreuzer „Yord“ gerammt und in den Grund gehohlet wurde, zu heben. An 12 neuzugelbten Stahltrüffeln hängend, wurde das Wrack von den Hebebrümen „Oberelbe“ und „Ostsee“ in langsamer Fahrt nach Wilhelmshaven transportiert. Der Schornstein des gekenterten Torpedobootes, die Kommandobrücke sowie die Torpedorohre und die Masten waren entfernt worden.

— Reichstagswahl in Baden. In der Reichstagswahl in Baden-Baden-Bitzbüchel erhielt von Verken (konf.) 16276, Gwald (Soz.) 17148 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt. Er zieht als 111. Sozialdemokrat in den Reichstag ein.

## Der neue Balkankrieg.

Die Tragödie eines Volkes. Bulgarien ist gestürzt, sein Sturz ist um so erschütternder, als der junge kraftvolle Staat eben erst die Höhe kriegerischer Erfolge erstiegen

hatte. Rings von Feinden umgeben, müssen die Bulgaren zähneknirschend ihre Ohnmacht eingestehen und zum großen Teil auf das wieder Vergelt leisten, was sie kaum erst mit dem Blute Tausender erkaufte hatten. Das Schicksal der Bulgaren ruht menschliche Anteilnahme wach. Sie haben in furchterlichen Kämpfen die Türken niedergerungen, sie sind die Sieger von Kirkisse und Vüle-Burgas, Schlachten, die den Feldzug gegen die Türkei entschieden. Was ihre Vortelle und Tugenden waren, ist ihnen jetzt zum Nachteil geworden: ihr Eigensinn und Stolz, ihre Widerstandskraft und Unnachgiebigkeit. Die Ueberhöhung der eigenen Kraft ließ sie taub werden gegen die Forderungen ihrer früheren Verbündeten und die Vorstellungen der österreichisch-ungarischen Regierung. Dr. Danew, der bulgarische Ministerpräsident, hörte nur nach Russland hinüber und ließ es auf einen neuen Waffengang ankommen. Dabei beging er den größten Fehler, den er machen konnte: er verärgerte Rumänien und trieb es dadurch auf die Seite der Serben, die mit Freuden sich auf den einseitigen Verbündeten warfen, der sie während des gemeinsamen Kriegs des öfteren mit Verachtung gestraft und nach dem Kriege allen Ruhm für sich in Anspruch genommen hatte. In den Serben lebt auch noch die Erinnerung an die Niederlage bei Slivnica, wo im Jahre 1885 Bulgarien über Serbien Sieger geblieben war. Das Verhältnis zwischen Griechen und Bulgaren ist nicht weniger gespannt als das zwischen Serben und Bulgaren. Jetzt steht sich der Bulgare rings von Feinden umgeben, im Norden ist der Rumäne in sein Land eingedrungen, im Süden ist der revanchelustige Türke im Anmarsch und im Westen drängen Serben und Griechen unaufhaltsam in das Innere des Landes vor.

Sobald scheint heute schon festzustehen, daß Bulgarien den schweren Kampf gegen die Türkei umsonst gekämpft hat, daß es froh sein kann, wenn ihm von seinem früheren Bestand nichts geblieben wird. Vier Feinde muß es so befehligen, von denen keiner in seinen Ansprüchen mäßig ist.

Die gänzliche Niedergeschlagenheit der bulgarischen Regierung offenbart sich in ihrem Entschluß, mit Serbien und Griechenland in direkte Verhandlungen einzutreten. Sie würde sich kaum dazu verstanden haben, wenn sie nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß sie eine Besserung der diplomatischen Lage durch neuerliche Erfolge auf dem Schlachtfelde nicht erhoffen darf.

Die Rumänen haben Silistria ohne Kampf besetzt. Die kleine bulgarische Besatzung streckte sofort die Waffen. Die rumänische Armee steht auf der Linie Turtukaja-Balshik. Diese Linie ist die von Rumänien geforderte neue Grenze. Sie wird wohl nicht überschritten werden, da Rumänien außer der Grenzfestlegung und der Teilnahme an der Balkankonferenz keine Absichten gegen Bulgarien hegt. Dieses braucht sich daher eigentlich nur gegen Serbien, Griechenland und neuerdings auch gegen die Türkei zu wehren.

Das unnachgiebige Griechenland. Athen, 12. Juli. Auf den von Russland mit Unterstützung Frankreichs und Englands in Athen und Belgrad unternommenen Schritt zur Einstellung der Feindseligkeiten antwortete die griechische Regierung, der Friede werde auf dem Schlachtfelde geschlossen werden.

Der Vormarsch der Rumänen. Bukarest, 12. Juli. Der Einmarsch der rumänischen Armee vollzieht sich ohne Widerstand seitens der bulgarischen Truppen. Eine

Grenzlinie, an welcher der Einmarsch eingestellt werden wird, ist nicht bestimmt. Wenn auch die rumänische Regierung in vollem Einklang mit dem König bezüglich der zu erreichenden Ziele durchaus in den Grenzen einer maßvollen und klugen Politik bleiben wird, so wünscht sie doch, daß diese Ziele beizellen gesichert werden. Die rumänische Armee machte bisher 500 Gefangene.

Die Forderungen Rumaniens. In dem halbamtlichen Bularefer Blatt „Politika“ wird von zwei Zielen der Bularefer Aktion gesprochen: 1. will Rumänien eine strategische Grenze, wie sie gegen Nachbarn wie Bulgarien gebieterische Notwendigkeit ist; 2. verlangt Rumänien, daß der definitive Balkanbestand nicht ohne Rumänien festgelegt werde. Es wird von dem Bularefer Regierungsorgan behauptet, daß auf Seiten der rumänischen Regierung es sich nur darum handelt, ein Gleichgewicht herzustellen, „das Rumänien und Europa Aussicht auf dauernde ruhige Zustände gibt.“

Der bulgarische Rückzug und der griechische Vormarsch. Athen, 14. Juli. Nach einem Telegramm des Hauptquartiers an das Kriegsministerium wird der bulgarische Rückzug über die Flüsse von Strezna und Pettscho fortgesetzt. Die Griechen sind auf ihrem Vormarsch ununterbrochen mit dem Feinde in Berührung. Sie finden allenthalben zurückgelassene Waffen, Munition und Lebensmittel. Mehrere bulgarische Soldaten, die auf der Flucht vor Ermattung liegen geblieben waren, wurden sterbend aufgefunden. Das beweist die vollkommene Zerrüttung der bulgarischen Streitkräfte. Auf dem Wege von Skrip nach Petritsch wurden 26 Kanonen, 400 Wagen mit Munition, funktionsfähigen Apparaten sowie Krankenwagen, Infanteriepatronen und andere Kriegsmaterialien und Lebensmittel erbeutet.

Das Eingreifen der Türkei. Konstantinopel, 14. Juli. Die osmanische Armee erhielt den Befehl, sofort nach Adrianopel zu marschieren. Sie verließ die Stadt unter dem Enthusiasmus der Bevölkerung. Es geht in Eilmärschen gegen Norden. Eine Abteilung türkischer Truppen ist bereits in Tscharku eingetroffen. Die Bulgaren haben Rodosto verlassen. In Konstantinopel herrscht fieberhafte Tätigkeit. Erneute Verproviantierungszüge und Abteilungen anatolischer Truppen durchqueren die Stadt. Talaat Bei ist gestern im Laufe des Nachmittags im Generalquartier auf der Tschatabdiallinie eingetroffen. Neue Schreckensnachrichten treffen ein aus Dörfern, die die Bulgaren niedergebrannt haben. Die Pforte befindet sich in ständiger Verbindung mit Athen, Belgrad und Bukarest.

Konstantinopel, 14. Juli. Der „Tanin“ veröffentlicht eine halbamtliche Erklärung, daß die türkische Regierung solange nicht in Verhandlungen mit Bulgarien eintreten wird, bis die bulgarische Regierung sich bereit erklärt hat, Adrianopel an die Türkei wieder abzutreten.

Bulgarische Grausamkeiten. Athen, 14. Juli. Der König übersandte unabhängig von dem an die Mächte gerichteten Protest persönlich allen Staatsoberhäuptern einen Protest gegen die Grausamkeiten der Bulgaren. Mehr als dreißigtausend Personen besuchten eine Protestversammlung gegen die Greuelthaten der Bulgaren. Ein offizieller Bericht sagt: In Strumitsa marterten die Bulgaren die serbischen Gefangenen und verbrannten einen serbischen Offizier lebendig. Der Kommandant der siebenten Division meldet dem Generalquartier telegraphisch, daß die Stadt

Serres gänzlich mit Ausnahme der muselmännlichen Stadtviertel eingekerkert worden ist. Der jüdische Bazar ist vollständig verbrannt. Unzählige Frauen und Kinder sind ermordet oder verbrannt in den Häusern gefunden worden. Ein ausführliches Communiqué des Kriegsministeriums berichtet Einzelheiten über die schrecklichen Verbrechen, die die bulgarischen Truppen auf der Flucht vor der griechischen Armee begangen haben. Priester, Greise, Frauen und Kinder sind zu Tode gemartert worden. Nach den letzten Niederlagen haben sich die Bulgaren fiegend, brennend und raubend zurückgezogen und selbst keine Kirchen verschont. In den Leichen eines gefangenen bulgarischen Soldaten fand man abgeschnittene Frauenohren mit Ohrringen und abgeschnittene Finger mit Ringen.

**Petersburg, 14. Juli.** Der von Frankreich und England unterstützte Versuch Rußlands, Serbien, Montenegro und Griechenland zum sofortigen Einstellen der Feindseligkeiten gegen Bulgarien zu veranlassen, hat in Belgrad und Cetinje eine ausweichende, in Athen eine rund ablehnende Antwort zur Folge gehabt. Griechenland erklärt, daß der Friede nur auf dem Schlachtfelde geschlossen werden würde; seine Truppen treiben die Bulgaren immer weiter zurück und sollen bereits die gesamte bisher in bulgarischen Händen befindliche ägäische Küste bis Deceaghatli besetzt haben, sodas die Bulgaren der Zugang zum Ägäischen Meer verloren sein dürfte, wenn nicht die Großmächte später anders beschließen.

**Belgrad, 14. Juli.** Aus Ship wird gemeldet, daß die Bewohner, die sich in die Berge geflüchtet hatten, nach und nach in die Stadt zurückkehren. Auf der Straße von Ship nach Radomisch haben die Serben über drei Millionen Gewehrpatronen gefunden. In Robosko entdeckte man nach dem Abzug der Bulgaren über tausend Leichen bulgarischer Soldaten, die an der Cholera gestorben waren.

**Athen, 14. Juli.** Die griechische Blockade der Küste bei Rawala ist aufgehoben. Handels-schiffe müssen auf Tholos einen Lotsen an Bord nehmen, der sie in den Hafen von Rawala führt. Die Blockade erstreckt sich noch von Enos bis zur Mündung des Nestos auf 5 Meilen seawärts.

**Bukarest, 14. Juli.** Kronprinz Ferdinand hat sich soeben zur Armee begeben. — Dem bulgarischen Gesandten sind die Pässe ausgestellt worden.

#### Blutige Schlacht bei Küstendil.

**Wien, 14. Juli.** Der „Zeit“ wird aus Belgrad telegraphiert: Vor und um Küstendil in Bulgarien wüthet seit einigen Tagen ein Kampf, dessen Heftigkeit alles hinter sich läßt, was sich bisher in den so blutigen Kämpfen ereignet hat. Die Serben bekennen unumwunden, daß die Bulgaren mit heldenmüthiger Hartnäckigkeit kämpfen. Jeder Fuß breit Land muß mit Strömen Blutes erkaufte werden. Die Zahl der Opfer ist auf beiden Seiten ungeheuer. Augenzeugen erzählen im Hauptquartier, daß sich namentlich in den artilleristischen Positionen förmliche Berge ineinandergefallener Leichen türmen. Wenn auch bisher die Einnahme von Küstendil nicht gelungen zu sein scheint, so kann es sich trotz der verzweifelter Abwehr der Bulgaren nur um eine Frage der Zeit handeln. Es muß übrigens betont werden, daß über das Schicksal Küstendils nichts Authentisches zu erfahren ist. Es macht den Eindruck, als ob die Nachrichten über die kriegerischen Ereignisse weniger aus militärischen, als aus politischen Gründen zurückgehalten werden. Gerade darum verdienen die Nachrichten Glauben, daß sich die serbische Armee, möge sich das Schicksal Küstendils erfüllen haben oder nicht, in drei Kolonnen auf dem Vormarsch nach Sofia befindet.

#### Bulgarische Dementis.

**Sofia, 14. Juli.** Die Meldungen von einem Anschlag auf den König und Dr. Danew sowie von einem Aufstand in Sofia sind reine Erfindungen. In Bulgarien ist alles vollkommen ruhig.

**Sofia, 14. Juli.** „Agence Bulgare“ erklärt entgegen den unwahren Meldungen aus griechischer und serbischer Quelle über die Ausschreitungen, die sich die bulgarischen Truppen an der griechischen Bevölkerung hätten zuschulden kommen lassen, daß es vielmehr die serbisch-griechischen Truppen waren, die in den von ihnen besetzten Gebieten an den bulgarischen Bewohnern Ausschreitungen begingen, die überhaupt unbeschreiblich sind.

#### 12. Deutsches Turnfest.

**Leipzig, 12. Juli.** Die festlich geschmückte Stadt hatte am Sonnabend ihre Tore weit ge-

öffnet, um die aus deutschen Gauen und auch fremden Ländern herbeigekommenen Turner zu empfangen. Vom frühen Morgen an rollte ein Geströme nach dem andern in die Riesenhallen des neuen Bahnhofs und die Laufende wütheten sich von Stunde zu Stunde. Als erste erschienen kurz nach 5 Uhr die Turner aus Jagen i. W., den Turnerkreis mit frischem Gleichlauf geschmückt. Die Berliner erschienen in zwei Geströmen, ihnen folgten die Turner aus Frankfurt a. M., Meiningen, Erfurt, Coblenz und am späten Nachmittag die aus Gelsenkirchen und Cassel. Offiziell sind gemeldet: 3732 Wettkämpfer, darunter 50 Ausländer, 1096 Wettkämpfer, darunter 17 Ausländer, aus den Kreisen 17267 Pflichterführungen, 9140 Mustererführungen in 853 Kriegen, 145 allgemeine Kriegen mit 1227 Teilnehmern, 61 Abteilungen für Gemeinturnen mit 8158 Teilnehmern. Für Einzel- und Mannschaftswettkämpfe sind gemeldet für Faustball 18 Mannschaften, für Schlagball 16 Mannschaften, für Fußball 7, außerdem 300 Freiwettkämpfer, vier weibliche Mannschaften, für Schwimmen 230, außerdem 16 Eiboten-Mannschaften, 60 Mannschaften für sonstige Vorführungen, ferner 280 Fichter, für die Alterskriegen „Wildensland“ 608 Teilnehmer, darunter 41 für Ritz, 204 für Barren, 96 für Pferd, 86 ohne Angabe der Geräte, 110 geschlossene Alterskriegen, 22 für Paarkriegen.

Im Mittelpunkt der heutigen Eröffnungsfeierlichkeiten für das Deutsche Turnfest stand die Uebergabe des Bundesbanners, das bisher im Frankfurter Rathaus aufbewahrt worden war.

Große Ehrungen widerfahren bei ihrer Ankunft den Vertretern der Deutschen Turnfeste, jenen Alten, die im Jahre 1860 die Deutsche Turnerschaft mit begründet und die darauf folgenden Turnfeste in Berlin und Leipzig mitgemacht haben. Einen besonders großartigen Empfang bereicherte die Leipziger Turnerschaft den überreichlichen Turnern. Sie erschienen mit eigener Musik in gleichzeitiger grauer Turnerkleidung, die kostbaren Fahnen in den alten deutschen Farben schwarz-rot-gold.

Um 6 Uhr abends begannen in der gewaltigen Kampfbahn des Deutschen Turnfestes unter freiem Himmel die Eröffnungsfeierlichkeiten zum 12. Deutschen Turnfest. Das mächtige Stadion, das mit seinen 490000 Quadratmetern das größte der Welt ist und das Stadion im Grunewald bei Berlin um das Vierfache übertrifft, war schon lange vor der angesetzten Zeit in allen Zellen mit einer erwartungsvollen Menge dicht besetzt. Der Präsident der Deutschen Turnerschaft, Geh. Oberkämmerer Dr. Gorch dankte allen, die mitgearbeitet haben, um das Fest vorzubereiten und schloß mit folgenden markigen Worten: Wir wollen treu bleiben dem Vaterland und der Turnerschaft. Herz und Hand fürs Vaterland! Wer das will, komme mit uns ein in den Ruf: „Gut Heil dem deutschen Vaterland! Gut Heil der deutschen Turnerschaft!“

**Leipzig, 13. Juli.** Bei schönem Wetter ging heute das Hauptfest des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig vor sich. Seit den frühen Morgenstunden strömte eine Menschenmasse durch die Straßen, wie man sie in Leipzig noch nie gesehen haben dürfte. Gegen 10 Uhr vormittags versammelten sich die Teilnehmer am Festzug, der so lang war, daß er in zwei Hüge geteilt werden mußte, die sich in Parallelstraßen zum Festplatz in Gutzlich begaben. Jeder dieser Hüge umfaßte 25000 deutsche Turner aus allen Teilen der Welt. In den Straßen bildete die Menschenmasse Epalle, alle Fenster und Dächer der geschmückten Häuser waren mit Zuschauern besetzt. Auf dem Marktplatz vor dem alten Rathause trafen sich die beiden Hüge. In der Loggia des Rathauses befanden sich die Mitglieder des Reichs der Stadt, die Ehrengäste, darunter Freiherr von der Goltz-Palca und der Protektor des Deutschen Turnfestes Herzog Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha. Den Festzug eröffnete blauer Herold eine Musikkapelle in Sächser Tracht. Dann folgten die Vertreter des Turnfestes von 1863, dann die nach Gauen und Ländern geordneten Turner. Besonders Auffehen erregten die 6000 österreichischen Turner in grauen Kolonnen, ferner die Turner aus den deutschen Kolonnen und aus Amerika, die eigens zum Turnfest über den Ozean gekommen waren. Am stärksten waren die sächsischen und thüringischen Turner vertreten. Einige Gruppen waren auch in der Nationaltracht ihrer Heimat erschienen oder trugen charakteristische Embleme vor sich her, so zum Beispiel die Rheländer Welfen, die Solinger Scheren und Messer. Etwa 1000 Fahnen wurden im Zuge getragen.

Zugwischen hatte sich der Festplatz in Gutzlich mit einer gewaltigen Menschenmasse gefüllt. Auf den Riesentribünen waren alle Plätze besetzt; es wurde mitgeteilt, daß mindestens 200000 Zuschauer anwesend seien. Um 12 Uhr trafen fast gleich-

zeitig beide Festzüge auf dem Festplatz ein und besetzten vor den Tribünen, wozu jeder Zug ungefähr 1 1/2 Stunden brauchte. Während des Einzugs der Turner kam das Lustschiff „Sachsen“ von einer Fernfahrt aus Bittan zurück. Kurz nach 3 Uhr erschien König Friedrich August aus Dresden auf dem Festplatz, und nun folgte das Hauptgaststück des Turnfestes. Alle Fahnen wurden in das größte Stadion der Welt gebracht, und ihnen folgten 17000 Turner, alles in schneeweißen Anzügen. Diese gewaltige Masse stellte sich zunächst geschlossen in Säulen auf. Dann bewegten sich die tausend Fahnenträger auf die Rheländertribüne zu und besetzten säulenförmig die Tribüne. Nun marschirten die Turner in riesigen Reihen zu je vier Mann an der Tribüne vorüber. Dieser Vorhermarsch dauerte eine Stunde. Von hohen Tärmen aus wurden Signale gegeben, eine Riesenkappe spielte, die Turner traten auseinander und bedeckten vollständig das insgesamt 50000 Quadratmeter große Stadion. Im gleichen Augenblick begannen diese 17000 weißgekleideten Turner unter lautloser Stille der immer noch stärker anwachsenden Menschenmassen Freiübungen vorzuführen. Der Rhythmus der erst ansehnlichen Liebhungen und der in der blühenden Sonne turenden 17000 Teilnehmer ist kaum zu schildern, und immer wieder spendeten die 20000 Zuschauer, zu denen sich nicht turenden Teilnehmer des Festzugs gesellt hatten, tosenden Beifall. Dann marschirten die Turner in musterhafter Ordnung wieder ab, aber schon betraten 1500 sächsische Turnerinnen in blauen Pumphosen und weißen Blusen das Stadion und begannen regenartige Freiübungen aufzuführen.

Nach diesen Darbietungen entsehrte sich der König und fuhr nach Dresden zurück. Es waren alle verfügbaren Transportmittel bereitgestellt, um die Riesenscharen möglichst schnell zurückzuführen. Erstreckt wurde erlaubte sich nicht der geringste Unfall, abgesehen von einigen Ohnmachtsfällen. Das große gewaltige Unternehmen war musterhaft organisiert. Gegen Abend begannen im Stadion und in einigen Turnhallen die Liebhungen an den Geräten. Die inneren Vorführungen dauern noch bis zum Mittwoch. An diesem Tage wird sich eine große Anzahl der Teilnehmer auf Turnfahrten durch ganz Deutschland begeben.

Der zweite Festtag des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig war lebhaft der turnerischen Arbeit gewidmet. Als erste Liebhungen wurden die Wettkämpfe ausgetragen, und zwar von den Kreisen Harz (Schlesien und Pommern). Sie hatten 1160 Meldungen abgegeben. Dann kamen Sachsen-Altenburg mit 833 Turnern unter Turnwart Blag (Dachilburg); hierauf folgten die Kreise Unterweser, Oberweser, Mittel- und Oberelbe. Dann trat das Turnen der einzelnen Kreise in seine Rechte. Es waren für jeden einzelnen Kreis allgemeine Freiübungen und eine Anzahl von Pflichtübungen vorgefrieben. Die ersten waren hier die Brandenburger mit 1750 Meldungen, ihnen folgten die Hannoveraner und Braunschweiger mit dem Turnwart Thiele (Hannover) mit 503 Meldungen, weiter 480 Schwaben, 1173 Rheländer, 740 Westfalen, 518 Deutsch-Oesterreicher und 823 Bayern. Gegen Mittag traten die Wettkämpfer im Tanzgehen und im Vierhundertmeterlaufen an.

## Totales u. Provinzielles.

**Coblenz D.-S., den 15. Juli 1913.**

**§ (Stadtverordnetenwahlen).** Im November d. Js. finden hiersebst Ergänzungswahlen für 8 nach Ablauf ihrer Amtsperiode ausstehende Stadtverordnete statt. Es werden zu wählen sein: In der I. Abteilung 2, in der II. Abteilung 4 und in der III. Abteilung 2 Stadtverordnete. Die Liste der zur Wahl berechtigten Bürger liegt schon jetzt, und zwar in der Zeit vom 15. bis 30. Juli, im Rathaus — Zimmer Nr. 4 — zur Einsicht der Wähler aus. Während dieser Zeit können Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste beim Magistrat angebracht werden.

**§ (Die Königl. priv. Schängengilde)** veranstaltete am Sonntag nachmittag ein Schützen am Erinnerungsmedaillen zur Feier des 25-jähr. Regierungsjubiläum des Kaisers, sowie außerdem ein Regatschützen. Die 13 Schützen, welche um die Erinnerungsmedaillen schossen, errangen sämtlich eine solche. Den besten Schuß hatte hierbei Herr Gerichtsbölgler Müller abgegeben, welchem dadurch die Erinnerungsmedaillen mit goldener Krone zufiel; dieselbe wurde ihm durch den Schängemeister, Herrn Siegelbesitzer R. Dube, mit einer Ansprache überreicht. — Die beiden Regate erwarben sich nach bestem Schuß die Herren



**Stegreifschütze H. Dabel und Malermeister Ripp.**

**(Der Kriegerverein Woschegh)** veranstaltet zur Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers und zur Erinnerung an die Befreiungskriege am Sonntag, den 20. Juli im Walde bei Neuhoß ein Waldfest, zu welchem die Kriegervereine der Umgegend, darunter auch der Kriegerverein Scharau, geladen worden sind. An dem Feste nehmen ferner die Schulen von Woschegh, Raschke, Pölowitz, Gorbawitz, Roschitz, Jgoin und Jamsitz teil. (S. Inf.)

**(Der Turnverein)** hat zum 20. jähr. Stiftungsfeste, welches bekanntlich am 10. August cr. in der städt. Parkanlage gefeiert wird, die Herzogl. Kadetten Musikschule unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Eiger engagiert.

**(Der landwirtschaftliche Lokalverein Scharau)** unternimmt am Donnerstag, den 17. d. M. eine Exkursion zur Feldbefichtigung auf den Gütern Pfarrei Kreuzdorf und Rittergut Timmerdorf. Zusammenkunft und Beginn um 2 Uhr nachmittags bei Herrn Pfarrei Rukitz in Kreuzdorf. Um 4 1/2 Uhr Weiterfahrt nach Timmerdorf.

**(Wegwechsel).** Das im Stadtanteil Allschowka neuerbaute Wohnhaus des Karl Eleziona ist durch Kauf in den Besitz des Lokomotivführers Hund hier selbst übergegangen. — Das der Witwe Anna Oppawsky gehörige Wohnhaus in der Breitenstraße hat der Schmied Josef Magiera für 8900 M. käuflich erworben.

**(Künstler-Konzert).** Am Sonntag den 20. Juli, abends 7 Uhr findet im Kurhaus in Bad Jastrzemb ein Konzert des Konzertängers Fred Wilson und des Klaviervirtuosen Fritz Jüll statt. (S. Inf.) Den beiden Künstlern geht ein guter Ruf voraus. Wir werden in nächster Nr. näheres über ihre bisherigen Erfolge berichten.

**(Unbekannt verstorben)** ist am 13. d. M. im hiesigen städt. Krankenhaus ein ca. 50 Jahre alter Mann, welcher am 8. d. M. als obdachlos in das Polizeigefängnis aufgenommen und später, ohne daß sich die Personellen feststellen ließen, ins Krankenhaus geschafft wurde. Der Tod trat infolge Krämpfe ein.

**(Die Unfalte),** Petroleum oder Spiritus ins Feuer zu gießen, hat wiederum ein schweres Unglück verursacht. Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Pawlas des Gastwirts Maday in Rier goß aus einer Kanne Spiritus in den Ofen, um das Feuer schneller zum Entzünden zu bringen. Die Flammen schlugen zurück, brachten die Kanne zum Explodieren und bald stand das Mädchen in hellen Flammen. Glücklicherweise kam auf das Geschrei des Mädchens bald Hilfe herbei, sodaß die Flammen erstickt werden konnten. Das Mädchen hat jedoch am ganzen Körper (besonders an Händen, Unterleib und Füßen) schwere Brandwunden erlitten. Es wurde nach Scharau geschafft und hier im städtischen Krankenhaus untergebracht.

**(Bescheinigung des gerichtlichen Verfahrens.)** Das rechtsuchende Publikum beschwert sich bisweilen in der Öffentlichkeit über eine zu langsame Erledigung seiner bei Gericht gestellten Anträge. In vielen Fällen tragen die Antragsteller aber daran selbst die Schuld, weil sie keine deutlichen und genauen Angaben hinsichtlich des Namens, Standes, Berufs oder Gewerbes sowie des Wohnortes der Beteiligten insbesondere nach Straße, Platz, Hausnummer, Stadtviertel machen. Werden dieserhalb — namentlich bei Zustellungen — Nachforschungen bei dem Antragsteller oder bei der Polizeibehörde, Anfragen bei dem Gläubiger, Meldedamen, Nachschlagungen in Adressbüchern u. s. w. erforderlich, so führt dies zu einer erheblichen Verzögerung des Geschäftsbetriebes und demgemäß zu Verzögerungen, die für die Partei oft nicht unerhebliche Nachteile haben können. Zu einer schnellen Erledigung ihrer Anträge können die Rechtsuchenden aber viel beitragen, wenn sie durch obige Angaben zuverlässige Zustellungen ermöglichen.

**(Die Honigernte)** wird, nach Meldungen aus dem niederschlesischen Provinzgebiet, in diesem Jahre sehr mäßig ausfallen. Die Bienen haben wegen der kalten Witterung die Städte nur wenig verlassen können. Beim Ausfluge sind Hunderttausende der Tierchen erkrankt und umgekommen. Die Tracht ist bisher meist verregnet. Die Imker setzen nunmehr ihre ganze Hoffnung nur noch auf eine gute Feldtracht. Der östere Regen hat die Bienen kräftig entwickelt lassen, so daß sich öppliger Blütenansatz zeigt. Große Bienenvölker werden auch in diesem Jahre in den Giebeldörfern Neuborn, Arnabedruon und Vaterhaus wieder Anfang August, wie im Vorjahre, eingetrigget werden.

**(Der Kaiser und der Papst.)** Der hl. Vater ist über das Handschreiben des deutschen Kaisers, daß der preussische Gesandte kürzlich in Audienz überreichte, sehr erfreut. Das Schreiben des Kaisers ist von großer Herzlichkeit und enthält lebhafteste Dankesworte für die Entsendung einer besonderen päpstlichen Mission zu seinem Jubiläumstage.

**(Gehaltsaufbesserung der mittleren und unteren Postbeamten.)** Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung vor den Ferien der vom Reichstag einstimmig geforderten Aufbesserung der Ober-Postassistenten- und Postschaffnergehälter zugestimmt. Das Endgehalt der Ober-Postassistenten ist von 3300 auf 3600 M. erhöht worden. Da jede Gehaltsstufe bis zum Höchstgehalt aufwärts um 50 M. erhöht worden ist, dürfen sich 37000 dieser Beamten einer Einkommensaufbesserung von jährlich 50 bis 300 M. freuen. Die Postschaffnergehälter sind von 1100—1800 M. auf 1200—1800 M. abgeändert worden, sodaß die noch nicht das Höchstgehalt beziehenden Postschaffner ein Mehrerkommen von 100 M. jährlich beziehen. Diese Gehaltssteigerung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab sollen auch die Tagelöhner der Postboten erhöht werden.

**(Gottschalkowitsch hat Socjalkowitsch.)** Mit Gültigkeit vom 20. Juni d. J. wird die Schreibweise des an der Straße Zbawelche — (Zbawelche) gelegenen Wohnhofs 4. Klasse Bad Socjalkowitsch in „Bad Gottschalkowitsch“ abgeändert.

**(Wenn man Zeitungsberichte findet.)** Eine empfindliche Strafe wurde in Magdeburg über einen Nachrichtenfälscher verhängt. Im Mai d. J. meldete der Arbeiter Ernst Braunsberger der Redaktion der „Magdeburger Zeitung“, er sei Zeuge gewesen, wie sich eine aufsteigende den bieseren Straßen angehörnde Dame mit einem Kinde in die Elbe gestürzt habe. Beide seien ertrunken. Da die Meldung kurz vor Redaktionsschluss einging, konnte sie nicht nachgeprüft werden und wurde veröffentlicht. Da Braunsberger sich ausweislich und einen vertrauensverletzenden Eindruck machte. Er erhielt auch Verhaftung. Die Meldung erwies sich später als falsch. Als Braunsberger Ende Juni wieder einen Selbstmord melden wollte, veranlaßte die Redaktion seine polizeiliche Festnahme. Die Staatsanwaltschaft erhob Anklage wegen vollendeten und versuchten Betrugs, und der Angeklagte wurde jetzt vom Schwurgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**(Fürstbischof Cardinal Dr. Bauer)** in Osnabrück feiert am 19. Juli sein goldenes Priesterjubiläum.

**(Des Kindes Engel.)** Am Mittwoch abend stürzte in Berlin, Tutenstraße 28, der 3jährige Walter Böcker aus dem vierten Stock des Hinterhauses auf den asphaltierten Hofplatz. Als die entsetzten Hausbewohner herbeiliefen, fanden sie das Kind wohl und munter vor und der Arzt in der Unfallstation stellte fest, daß der Kleine nur leichte Hautabschürfungen davongetragen hatte. Wie durch ein Wunder ist er von inneren und anderen Verletzungen vollständig verschont geblieben.

**(Nach dem Genuß von Johannisbeeren gestorben.)** Aus Homburg v. d. S. wird gemeldet: Nach dem Genuß einer größeren Menge Johannisbeeren trank der stud. med. Wagner im benachbarten Oberursel ein Glas Wasser, worauf sich sofort schweres Erbrechen und schwere Störungen im Unterleib einstellten, denen der Student alsbald erlag.

**(Ein Gendarm von einem Einbrecher erschossen.)** In Riegersdorf bei Wilm wurde in der letzten Zeit eine mehrfache Diebstahlsreihe, die sich hauptsächlich mit dem Diebstahl von Schüsseln und Hauskassens beschäftigt. Als H. Schler in der Bande wurde eine zweifache Hausbesitzerin in Wilm verhaftet, gegen Erlag einer Kaution aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Im Laufe der Untersuchung kam zutage, daß auch der mehrfach verdächtige Einbrecher und Wildbichler Kottiat in Riegersdorf der erwähnten Bande angehört hatte, weshalb dessen Verhaftung angeordnet wurde. Derselbe sollte Mittwoch durch den Gendarmenpostenkommandanten in Riegersdorf, Wachmeister Wenzel Schuster, vorgekommen werden. Derselbe traf Kottiat nicht in seiner Wohnung an. Um 2 Uhr nachmittags jedoch bemerkte er den Gesuchten im Gasthaus Jania. Der Wachmeister trat ein und erklärte Kottiat für verhaftet. Dieser bäute sich, um aufzusehen seinen Hut aufzuheben, ergriff aber gleichzeitig sein unter der Bank liegendes Jagdgewehr und schoß dem Wachmeister die ganze Schrotladung in den Bauch. Der Gendarm stürzte blutüberströmt zusammen und gab noch während des Transportes ins Krankenhaus seinen Geist auf. Kottiat benutzte die entstandene

Verwirrung, um zu flüchten. Er konnte bis jetzt noch nicht ausgeforscht werden.

**Rybnik, 15. Juli.** Ein großer Diebstahl ist in dem Goldwarengeschäft von Brüllschädel hier selbst verübt worden. Um 3 Uhr nachmittags erschien ein etwa 28 jähriger, besser gekleideter Herr in dem Geschäft, in welchem nur die Verkäuferin anwesend war und ließ sich mehrere Ringe zur Auswahl vorlegen. Nachdem er angesehen nichts Besonderes gefunden hatte, ließ er sich noch einige Uhrketten zeigen, ohne jedoch auch hier etwas zu kaufen. Er empfahl sich hierauf und erst nach seinem Weggehen bemerkte die Verkäuferin, daß von den Ringen ein solcher, und zwar ein glatter Goldreif mit rundgeschliffenen Brillanten in Krappverfassung, im Werte von 275 Mark fehlte. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte unverzüglich eingehende Ermittlungen an, jedoch ohne Erfolg.

**Kobier, 14. Juli.** Von einem Baumstamm erschlagen. In der Breitenstraße bei Kobier erschlugen sich ein tödlicher Unfall. Der Arbeiter Karl Jaromia wurde beim Abhauen von Baumstämmen so schwer getroffen, daß er alsbald verstarb.

**Kawer, Kr. Pleh, 14. Juli.** Die Fürstlich von Plehische Bergwerksdirektion läßt eine neue Tiefbauanlage errichten, die den Namen „Fürstengrube“ erhalten hat. Gegenwärtig ist man mit dem Bau einer modernen Separation beschäftigt. Die Anlage erhält Bahnverbindung mit der Eisenbahnstrecke Osmicim—Myslowitz.

**Nikolai, 14. Juli.** Die Freie Fleischer- und Wurstmachervereinigung feiert nächsten Sonntag ihr Jahreshauptfest. Vormittags findet Kirchgang und Jahreshauptversammlung in der kath. Pfarrkirche, nachmittags Festumzug, Prolog, Gesangsvorträge und Konzert in Charlottental statt.

**Rnurow, 14. Juli.** Der Postenbau hier selbst schreitet rüstig vorwärts. Das schmucke Gebäude an der Königsstraße, in der Nähe des Bahnhofs, ist im Rohbau bereits fertig gestellt und verspricht eine Zierde unseres Ortes zu werden.

**Zaborze, 14. Juli.** Beim Schwimunterricht in der Badeanstalt in Graudenz ist der Bergeprofessant August, der dort seiner Militärpflicht bei den Pionieren genügt, nach einem seiner hier wohnenden Mutter zugegangenen Telegramm des Regiments ertrunken.

**Zaborze, 15. Juli.** Der Glasmacher Pächold hatte im Verlauf eines Wortwechsels mit seiner Ehefrau einen Teil seines Mobilars zerstört und mit Petroleum begossen, um es anzuzünden. Auf das Geschrei der Frau kam der Grubenarbeiter Typel in die Wohnung. Pächold stürzte sich sofort auf ihn mit einem Messer und versetzte ihm in den Rücken einen so kräftigen Stich, daß ein Lungenflügel durchstoßen wurde. Typel wurde in bewußtlosem Zustande in das Augaste Viktoria-Krankenhaus eingeliefert, der Täter verhaftet.

**Zeuthen OS., 13. Juli.** In der vergangenen Nacht ließ sich der 16jährige, Bahnhofsstraße 40, wohnhafte Buchhalter Max Brundel in selbstmörderischer Absicht auf der Eisenbahnstrecke Larnowitz—Zeuthen-Stadtwald vom Personenzuge 349 bei Kilometerstein 185 überfahren. Wie aus einem in seiner Tasche vorgefundenen Briefe hervorgeht, sollen ihn unausgesprochene Eifersüchte seitens seiner Ehefrau in den Tod getrieben haben.

**Radzionka, 14. Juli.** Dieser Tage hat eine blutige Dominikarabakteria ihre ungeborenen Zwillinge gleich nach der Geburt erstikt. Die Kinder sind in der Welt verhaßt und dem Gerichtsgesängnis in Zeuthen OS. zugeführt.

**Rublink, 14. Juli.** Mit fieberhafter Eile geht man daran, alles zur Einquartierung des hierher gelegenen Militärs herzurichten. Für die vorläufige Unterbringung der im Oktober einströmenden Truppen, ungefähr 800 Mann, werden in der Nähe des Amtsgerichts seitens der Stadt Baracken gebaut. Ferner sind für die Militärverwaltung auf einige Jahre bereits Räume gepachtet worden. Die unverheirateten Unteroffiziere werden ebenfalls diese Quartiere beziehen. Schlimmer steht es mit den Wohnungen für verheiratete Militärangehörige. Wie man hört, wird Major Nolda, Kommandeur des aus Oppeln aus überwiegenen 3. Bataillons des 63. Infanterie-Regiments, seinen vorläufigen Wohnsitz auf einem seiner Familie gehörigen Gute bei Larnowitz nehmen. Die vier Hauptleute sind auch bereits mit provisorischen Wohnungen versorgt. Die Bauten der Reithalle sowie der Kasernen soll Maurermeister Leberer (Kreuzburg) im Submissionswege erhalten haben.

**Breslau, 14. Juni.** Der am Mittwoch hingerichtete Vorkosthändler Geppert hat, sobald ihm der abschließende Bericht des Königs mitgeteilt worden war, seine Lebensgeschichte ziemlich ausführlich niedergeschrieben. Geppert wiederholt sein Geständnis, daß der ehemalige Lue

frühen ihn zu der Tat getrieben habe. Er sei bereit, das große Missetat mit dem Leben zu bezahlen und er habe sich nicht mehr für würdig, länger zu leben. Er verlasse die Welt in Frieden und in der Hoffnung auf Gott, mit dem er sich durch den Empfang der hl. Sakramente ausgesöhnt habe. Zum Schluß bittet er seine Verwandten, für ihn selbst und die ermordete Frau eine hl. Messe lesen zu lassen.

### Vermischtes.

— **Millionenkonkurs einer galizischen Bank.** In Stanislaw in Galizien ist die dortige Bürgerbank in Konkurs geraten. Das Defizit beträgt 1 1/4 Millionen Kronen.

— **Todesurteil gegen einen Frauenmörder.** Das Schwurgericht Ronkau verurteilte den 61-jährigen Schreiner Johann Georg Graf aus Wolfsthal, der seine Gattin, die 49-jährige, von ihrem Mann getrennt lebende Josefine Wörner durch Messerstiche mörderisch tötete, wegen Mordes zum Tode.

— **Eine heldenmütige Tat** hat der 12-jährige Gymnasiast Götze in Breslau vollbracht, der mit eigener Gefahr den Hauptmann der Infanterie Falschell vom Tode des Ertrinkens rettete. Der Hauptmann hatte beim Baden einen Schwächeanfall erlitten und war bereits untergegangen. Der Knabe sprang ihm nach und es gelang ihm, auf dem Rücken schwimmend, den demüthigten Hauptmann so lange über Wasser zu halten, bis Hilfe herbeigerufen war.

— **Die Ehe des Herzogs Ludwig** in Bayern geschlossen. Die Ehe des Herzogs Ludwig in Bayern mit Frau Antoinette von Bartsch, geborenen Bartsch, ist durch Urteil der 1. Zivilkammer des Landgerichts München I aus Verhältnissen der Beklagten geschlossen worden. Die Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. In der Verhandlung, bei der Landgerichtspräsident Braun den Vorsitz führte, waren die Parteien nicht erschienen, sondern nur deren Anwälte. Die Verhandlung dauerte nur 7 Minuten. Die Öffentlichkeit wurde auf 4 Minuten ausgeschlossen. Das Urteil wurde öffentlich verkündet. Die Ehe, die am 19. November 1892 geschlossen wurde, ist kinderlos geblieben.

— **Berlin, 12. Juli.** Heute nacht schoß die Wirtschafterin Wendel auf ihren früheren Dienstherrn, den Regierungsrat Gineker, vier Revolverkugeln ab, ohne zu treffen. Sie tötete sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

— **Berlin, 14. Juli.** Als ein Gerichtsvollzieher bei einer offenbar gestohlenen Frau pfänden wollte und die Tür verschlossen fand, holte er zum Öffnen des Schlosses einen Schloßer herbei. Als dieser an der Tür arbeitete, schoß die Frau mit einem Revolver durch die Türöffnung. Sie wurde in die Irrenanstalt Dallwitz gebracht.

— **Riel, 14. Juli.** Der vierte Tag der Rieler Flutwoche brachte ein bemerkenswertes Ereignis dadurch, daß Reimant Canter auf seiner Reiterkutsche mit Passagier eine wirbelnde Höhe von 3044 Metern erreichte und damit den höchsten Passagier-Höhenrekord überboten haben wird.

— **Damm i. B., 12. Juli.** Als Kammerherr von Twidell in Ermelingshof mit dem Förster gestern Abend auf dem Aushang ging, tötete sich plötzlich das Gewehr. Das Gewehr ging ihm durchs Herz und tötete ihn auf der Stelle.

— **Moskau, 12. Juli.** Im Nikolausbahnhof fuhr ein Zug, den der Lokomotivführer nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte, durch die Wand des Bahnhofsgebäudes. Eine Person wurde getötet und sieben schwer verletzt.



### Bekanntmachung.

Die Liste der stimmungsfähigen Bürger liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Juli cr. im hiesigen Stadtssekretariat — Zimmer Nr. 4 — zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden öffentlich aus. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei unterzeichnetem Magistrat Einwendungen erheben.

Sohrau OS., den 8. Juli 1913.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung, das Mitbringen von Hunden in die städtische Parkanlage oder in den Stadtwald nur dann zu gestatten, wenn diese Tiere an der Leine geführt werden.

Hunde, welche dieser Anordnung zuwider in der Parkanlage oder im Stadtwalde umherlaufen, werden von den hierzu beauftragten Personen eingefangen.

Die Wiedererlöschung des Hundes ist dem Eigentümer nur bis spätestens zum Ablauf des 3. Tages nach dem Tage des Aufgreifens gegen Erlegung der Kosten gestattet.

Sohrau OS., den 15. Juli 1913.

Der Magistrat. J. B. Haering.

### Eine gestohlene Henne

habe ich heute einer Frau abgenommen. Eigentümer erhält Auskunft bei

Wenzel, Gendarmerie-Wachmeister.

**Wer** verkauft hier od. Umg. sein Grundstück? Objekt gleich! Anfr. bitte an Verkaufs-Centrale Berlin, Chausseestr. 110.

Sonntag, den 20. Juli 1913, 7 Uhr abends

Kursaal Bad Jastrzemb

Einziges

## Konzert

**FRED WILSON** Konzertsänger  
**FRITZ ILLIG** Klaviervirtuose

Alles Nähere siehe Plakate!

### Bekanntmachung.

Die aufgestellte Urliste der zu Schöffen und Geschworenen geeigneten Personen in der Stadtgemeinde Sohrau OS. liegt in der Zeit vom 12. Juli bis einschließlich 19. Juli cr. im hiesigen Stadtssekretariat — Zimmer 4 — zu Jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann in der oben angegebenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Sohrau OS., den 8. Juli 1913.

Der Magistrat. J. B. Haering.

### Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. Juli 1913,

vormittags 11 Uhr

werde ich in **Ober-Goldmannsdorf** vor dem **Motz'schen** Gasthause (anderweit gepfändet)

**1 rotbraunes Bullenkalf**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 15. Juli 1913.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## 1500 M

werden auf ein Grundstück (sichere Hypothek) zum 1. September gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

### Schweizer- u. Silster-Käse sowie Räucherlachs

empfiehlt

Bruno Elias.

### Einen tüchtigen Arbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht

D. Schleier & Co.

### Zwei Wohnungen,

bestehend aus je Stube und Küche, sind zu vermieten und 1. August bzw. 1. Oktober zu beziehen.

Marie Langer, Bahnhofstraße.

### Reparaturen an Fahrrädern

(Rahmenbrüche, Neuemallierungen etc.), Reparaturen an Nähmaschinen, Gramophons, Schreibmaschinen werden schnell und billig ausgeführt.

Bruno Elias, Sohrau O.-S.,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Zur Feier des Regierungs-Jubiläums  
Sr. Majestät des Kaisers  
und zur Erinnerung an die Befreiungskriege  
veranstaltet der

## Kriegerverein Woschczytz

im Verein mit den zum Vereinsbezirk gehörigen Schulen

am Sonntag, den 20. Juli 1913

## ein Waldfest,

wozu alle patriotisch Gesinnten freundlichst eingeladen werden.

Programm.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Abmarsch zum Festplatz bei Neuhof.

Dasselbst Konzert von der Jugendwehrekapelle Sohrau OS., Kinderspiele etc.

Abends 7 1/2 Uhr: Rückmarsch zum Dorfe.

Von 9 Uhr ab Tanz in den beiden Dorfgasthäusern.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben, dagegen kostet Tanzschleife für Vereinskameraden 0,50 M. und für geladene Gäste 1,00 M.

Der Vorstand des Kriegervereins Woschczytz.

Krüger, Gräfl, Oberförster.

## Flechten

lebende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art.

## offene Füße

Beschäden, Beiragewürde, Aderknoten, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig wer bisher vergeblich hoffte

gehellt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

## Rino-Salbe

Real v. schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,20.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot.

Dr. Fa. Schubert & Co., Weinbitten-Bredten.

Fälschungen weise man zurück.

Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g.

Birkent. 30, Eigelb 20 g, Salicyl, Bors. je 1 g.

Zu haben in den Apotheken.

## Eine Bedienung

für sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Mehrere Stuben

sind zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Johann Pludra, Obervorstand.

## Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen

mit neuem Gemüse  
à Person 15 Pfennig

erhält man durch Verwendung von 25—35 Gramm

à Person von unserm

## Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“

zum Stoben (Anrichten) der Gemüse und als Fleisch-Ersatz und als delikate Würze zu allen Gemüse-Suppen, Knochen-Suppen, Saucen, Ragouts usw. Kochrezepte gratis. Wir versenden Schachteln à 8 Dosen à 1 Pfd. (500 Gr.) netto per Dose 1.00 M.

à 16 à 1/2 (250 Gr.) 0.55

franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Probe-Schachteln à 2 Pfund (entweder 2/1 Pfund oder 4/2 Pfund) kosten 60 Pfennig pro Schachtel mehr. Zahlung nach Empfang der Ware am Monatschluss durch Postanweisung. Nichtgefallendes nehmen (auch angebrochen) jederzeit unfrankiert zurück. Ochsena ist uns am 11. Januar 1912 beim Kaiserl. Patentamt Berlin unter Nr. 153545 geschützt. Ochsena ist unbeschränkt haltbar.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugenfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebraucht

## Stedenpferd-Seife

(die beste Bienenmilch-Seife),

à Etwa 60 Pf. Die Wirkung erhöht

## Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weich und sammetweich macht. Tube 60 Pf. in der

Adler-Apotheke.

## Schnurren

im  
Oberschlesischen Dialekt

von

Felix Kondalotka.

Heft I, II, III, IV

hält wieder vorrätig

P. Hunold's

Buch- u. Papierhandlung.